

don, während sie im Laufschrift gegen den Regen ankämpften.

„Etwas sehr, sehr Sonderbares.“

„Ist Rocca der Mann?“

„Daran zweifle ich kaum noch.“

„Das wäre sehr unangenehm. Ich habe nachgedacht und bin dazu gekommen, daß weder Cayman noch Brading noch Shares einer solchen Tat fähig wären. Aber Rocca...“

„Ist von einem andern Schlag, das ist wahr. Hier wohnt er.“

„Mein Gott, doch nicht in dieser nichtswürdigen Kaserne?“ rief der andere, als sie vor einem großen Steinkasten stehenblieben.

„Doch. Trotzdem er nach außen hin sich ein gewisses Ansehen gibt, und auch von einer ausländischen Bruderschaft Unterstützungen bezieht, ist Rocca doch genötigt, seine persönlichen Ausgaben sehr einzuschränken. Diese nichtswürdige Kaserne besteht, wie alle diese Häuser, aus einer Menge kleiner Wohnungen an einer gemeinschaftlichen Treppe. Der Straßeneingang steht den ganzen Tag offen. Sein Zimmer ist hier unten im Souterrain. Kommen Sie.“

„Sie gehen da hinein?“ fragte Sheldon angeekelt.

„Sie sehen ja, daß ich das tue. Seien Sie ruhig. Rocca ist nicht zu Hause. Ich kenne seine Gewohnheiten. Er kommt erst in ungefähr zwanzig Minuten. Folgen Sie mir nur.“

Eine Minute später standen die beiden Männer in dem Kellergeschoß des Hauses. Die Atmosphäre war dumpf und stickig, denn das Haus war feucht und sonnenlos — ein richtiger Sammelpunkt für Ratten und Ungeziefer. Am Ende eines Ganges gab es eine Tür, die Trail öffnete.

„Hier ist ein großer, unbenutzter Keller“, sagte er und drückte auf den Knopf einer elektrischen Taschenlampe. „Wir wollen einmal hineingehen.“

Sheldon gehorchte sehr mißvergnügt. Als sie drin waren, schloß Trail die Türe und knipste seine Lampe aus. Sie standen in tiefster Dunkelheit, und die kalte, schlechte Luft ließ sie erschauern.

„Ja aber, mein lieber Freund, warum zum Teufel...“, rief Sheldon.

„Sehen Sie um sich und sagen Sie mir, was Sie sehen“, unterbrach ihn Trail mit leiser Stimme, die in der Aufregung zitterte.

Sheldon blickte in die beklemmende Finsternis, und plötzlich bemerkte er etwas, was ihm den Atem stocken ließ.

„Mein Gott! Was ist das?“ fragte er entsetzt.

Ein grünlich-gelbes Auge, das boshaft glänzte, schien seinen Blick zu erwidern.

„Wofür halten Sie das“, flüsterte Trail.

„Es sieht aus wie der Augapfel einer wilden und heimtückischen Bestie.“

„O nein“, lachte der andere, und als er seine Lampe leuchten ließ, verschwand der Spuk. „Hier an der Wand ist der Fleck, den Sie gesehen haben. Und der Augapfel Ihrer wilden Bestie ist nichts als ein kleiner Kreis einer phosphoreszierenden Substanz.“

„Jetzt sehe ich es. Haben Sie mich deswegen hierher gelockt?“

„Bitte, untersuchen Sie einmal die Mauer rund um den Phosphorfleck. Was sehen Sie da?“

„Ah! Da sind ja überall hart neben dem Fleck Pistolenkugeln!“

„Ganz richtig. Und wenn Sie hierher sehen wollen, finden Sie noch einen Kreis von Pistolenkugeln, wo wahrscheinlich auch ein Phosphorfleck gewesen ist. Und hier ist ein dritter und hier ein vierter. Es sind noch einige mehr hier im Keller.“

„Rocca hat sich eben im Pistolen-schießen geübt, das ist alles.“

„Auf Ihre Kosten, wollen wir hinzu-